

I.E. alias IM Berlin

Das Leben der Berliner Szene stagniert. Umzüge werden angehalten, Projekte auf Eis gelegt. Abwarten ist angesagt. Nein, es lähmt nicht das drohende Ende der Welt, sondern noch immer das Bundesteilhabegesetz, das in irgendwelchen mysteriösen Geburtskanälen festhängt. Und über allem schwebt der neue Mietendeckel, der irgendwann auf Berlin herunterkracht, zumindest wenn das Bundesverfassungsgericht es will. Wir haben gut lästern, wir Rentnerinnen und Pensionäre, die nicht mehr im Auge des Zyklons erstarren, sondern in den ruhigeren Randgebieten herum dümpeln. Aber auch wir haben ja alle unsere kleinen Pöstchen, und sind eben doch involviert. Wir sind Mitglieder oder Vorstände in den Vereinen und Stiftungen, wir arbeiten im Archiv oder in der Besuchskommission und besuchen die Veranstaltungen, für die unsere berufstätigen Mitstreiterinnen nun wirklich keine Zeit haben.

Eine eigenartige Herausforderung war die 13. Berliner Woche der Seelischen Gesundheit. Auf den ersten Blick ein Sammelsurium von Yoga- Achtsamkeits- und Meditationskursen. Ganz Berlin ein Wellnessstempel. Kleine Kostprobe? Gymnastique Sensorielle nach Danis Bois, Be authentic, Tibetisches Heilyoga/Kum Nye, Nonverbale Hypnose.... Bei genauerer Betrachtung fand sich dann doch das eine oder andere interessante Angebot. Das KommRum lud ein zur Gestaltung einer Miniaturwunschstadt namens Utopia. Informationen zu Autismus, dem Messie-Syndrom oder aktuelle Kinofilme. Und eine ganze Reihe von Verbänden traf sich an zwei Tagen zu einem hervorragend organisierten Event auf dem Potsdamer Platz. Unsere Rentner-Gang holte das Werbematerial für die BGSP aus dem Archiv, und baute auf. Ab und zu brach die Sonne durch, und Touristen aus aller Welt verirrt sich an unsere Stände. Im letzten Jahr waren wir bei „Der Markt und der Lauf“ abseits der City in der Sonne fast verdorrt; in diesem Jahr galt es jede Menge Laufkundschaft freundlich lächelnd auf Abstand zu unseren Süßigkeiten zu halten. Nur die „Grüne Schleife“ verteilten wir großzügig. Dann endlich, sie hatten vermutlich Feierabend, strömten auch die Profis über den Platz und in das Veranstaltungszelt. Das dialogisch entwickelte „Berliner Manifest einer menschenwürdigen Psychiatrie“ wurde vorgestellt und diskutiert. Nicht konkret genug, meinten die einen, „und wo bleibt der Maßregelvollzug“ die anderen. Aber eigentlich sind sich alle einig, dass das Manifest ein Schritt in die richtige Richtung ist. Und war nicht auch in diesem Fall der Weg das Ziel? Die vielen lebhaften und zähen Gespräche zwischen Profis, Genesungsbegleitern und Angehörigen.

Beim gemeinsamen „Lauf“ um den Tilla-Durieux-Platz, der diesmal als Demonstration gestaltet wurde, regnete es kurz und heftig. Die bunten Shirts der Läufer machten nicht mehr viel her, aber das war rasch vergessen.

Das Berliner Beschwerde- und Informationsstelle BIP präsentiert bei jeder Woche der seelischen Gesundheit seine Arbeit. Diesmal stellten sich gleich drei Beschwerdeinstan-

zen vor: Die Beschwerdestellen, die Patientenfürsprecher und die Besuchskommissionen. Das war ein gelungener und lebendiger Austausch. Doch man klagte: Die Patientenfürsprecher seien viel zu wenig bekannt. Da meldete sich Herr Lasert, Patientenfürsprecher im Theodor-Wenzel-Werk. Ihm habe Chefarzt Steinacher vorgeschlagen, regelmäßig in die Morgenrunde zu kommen. Und siehe da: Es funktioniert! Der kleine Tipp fand ein breites Echo.

Und jetzt der Werbeblock: Die Besuchskommissionen suchen neue Mitglieder. Bitte beim BIP melden!